Citation:

Printed: Fri, 30 Oct 2026

Edge, Dexter. 2014. “Review of *Don Juan* in the Nationaltheater in Berlin (addendum) (12 Oct 1791).” In: *Mozart: New Documents*, edited by Dexter Edge and David Black. First published 21 Sep 2014; updated 15 Jan 2023. [direct link]

Review of *Don Juan* in the Nationaltheater in Berlin (addendum) (12 Oct 1791)

Dexter Edge

[Bernhard Wessely], *Musikalisches Wochenblatt,* iv, ?24 Oct 1791

[30]

4. Nationaltheater in Berlin.



4. Nationaltheater in Berlin.

Mittwochs, den 12ten Oktober. *Don Juan oder der steinerne Gast*, von *Mozart.*

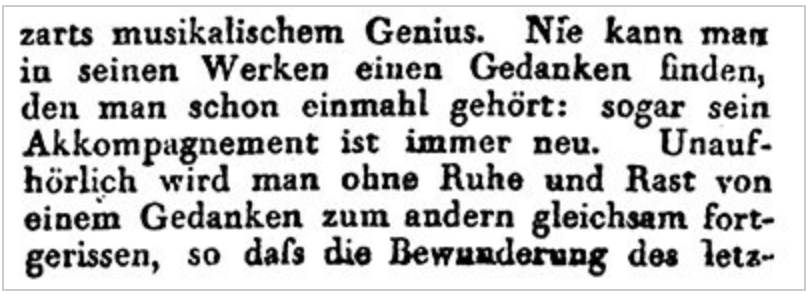
Man vereinige tiefe Kenntniss der Kunst mit dem glücklichsten Talent, reitzende Melodien zu erfinden, und verbinde dann Beydes mit der grösstmöglichsten Originalität, so hat man das treffendste Bild von Mo-



Mittwochs, den 12ten Oktober. *Don Juan oder der steinerne Gast,* von *Mozart.*
Man vereinige tiefe Kenntniſs der Kunst mit dem glücklichsten Talent, reitzende Melodien zu erfinden, und verbinde dann Beydes mit der gröſstmöglichsten Originalität, so hat man das treffendste Bild von Mo-

zarts musikalischem Genius. Nie kann man in seinen Werken einen Gedanken finden, den man schon einmahl gehört: sogar sein Akkompagnement ist immer neu. Unaufhörlich wird man ohne Ruhe und Rast von einem Gedanken zum andern gleichsam fortgerissen, so dass die Bewunderung des letz-

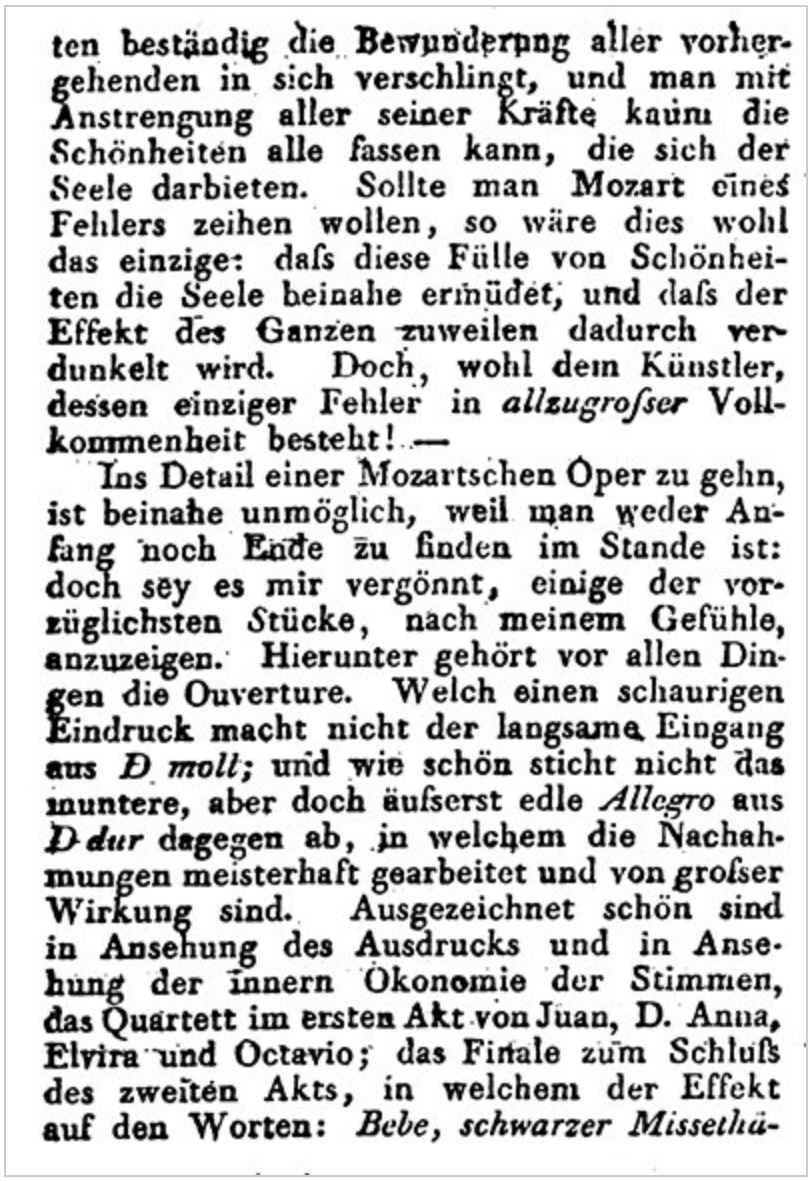
Mozart: New Documents by Dexter Edge & David Black
is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivatives 4.0 International License


zarts musikalischem Genius. Nie kann man in seinen Werken einen Gedanken finden, den man schon einmahl gehört: sogar sein Akkompagnement ist immer neu. Unaufhörlich wird man ohne Ruhe und Rast von einem Gedanken zum andern gleichsam fortgerissen, so dafs die Bewunderung des letz-

[31]

ten beständig die Bewunderung aller vorhergehenden in sich verschlingt, und man mit Anstrengung aller seiner Kräfte kaum die Schönheiten alle fassen kann, die sich der Seele darbieten. Sollte man Mozart eines Fehlers zeihen wollen, so wäre dies wohl das einzige: dass diese Fülle von Schönheiten die Seele beinahe ermüdet, und dass der Effekt des Ganzen zuweilen dadurch verdunkelt wird. Doch, wohl dem Künstler, dessen einziger Fehler in *allzugrosser* Vollkommenheit besteht! —

Ins Detail einer Mozartschen Oper zu gehn, ist beinahe unmöglich, weil man weder Anfang noch Ende zu finden im Stande ist: doch sey es mir vergönnt, einige der vorzüglichsten Stücke, nach meinem Gefühle, anzuzeigen. Hierunter gehört vor allen Dingen der Ouverture. Welch einen schaurigen Eindruck macht nicht der langsame Eingang aus *D moll*; und wie schön sticht nicht das muntere, aber doch äusserst edle *Allegro* aus *D dur* dagegen ab, in welchem die Nachah= mungen meisterhaft gearbeitet und von grosser Wirkung sind. Ausgezeichnet schön sind in Ansehung des Ausdrucks und in Ansehung des innern Okonomie [*sic*] der Stimmen, das Quartett im ersten Akt von Juan, D. Anna, Elvira und Octavio; das Finale zum Schluss des zweiten Akts, in welchem der Effekt auf dem Worten: *Bebe, schwarzer Missethä-*

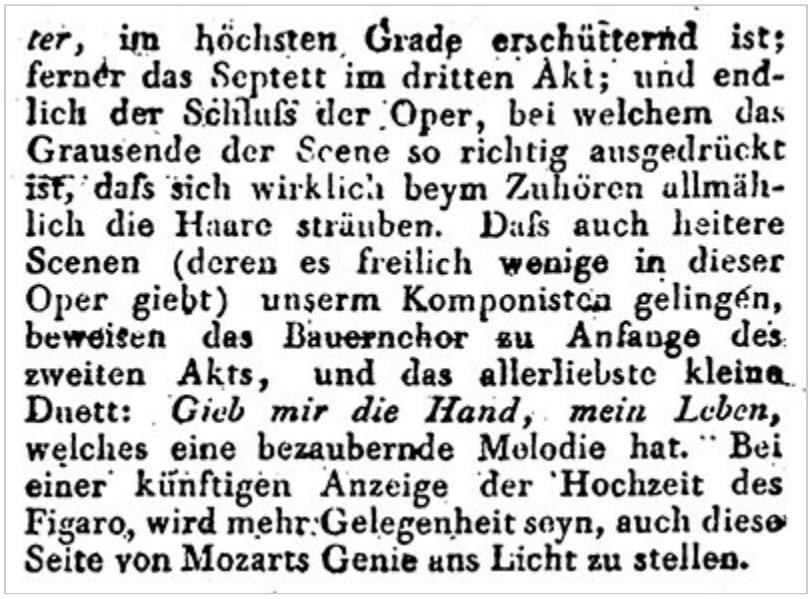


ten beständig die Bewunderung aller vorhergehenden in sich verschlingt, und man mit Anstrengung aller seiner Kräfte kaum die Schönheiten alle fassen kann, die sich der Seele darbieten. Sollte man Mozart eines Fehlers zeihen wollen, so wäre dies wohl das einzige: dafs diese Fülle von Schönheiten die Seele beinahe ermüdet, und dafs der Effekt des Ganzen zuweilen dadurch verdunkelt wird. Doch, wohl dem Künstler, dessen einziger Fehler in *allzugrofser* Vollkommenheit besteht! —

Ins Detail einer Mozartschen Oper zu gehn, ist beinahe unmöglich, weil man weder Anfang noch Ende zu finden im Stande ist: doch sey es mir vergönnt, einige der vorzüglichsten Stücke, nach meinem Gefühle, anzuzeigen. Hierunter gehört vor allen Dingen die Ouverture. Welch einen schaurigen Eindruck macht nicht der langsame Eingang aus *D moll;* und wie schön sticht nicht das muntere, aber doch äufserst edle *Allegro* aus *D dur* dagegen ab, in welchem die Nachahmungen meisterhaft gearbeitet und von grofser Wirkung sind. Ausgezeichnet schön sind in Ansehung des Ausdrucks und in Ansehung der innern Ökonomie der Stimmen, das Quartett im ersten Akt von Juan, D. Anna, Elvira und Octavio; das Finale zum Schlufs des zweiten Akts, in welchem der Effekt auf den Worten: *Bebe, schwarzer Missethäter*, im höchsten Grade erschütternd ist; ferner das Septett im dritten Akt; und endlich der Schluss der Oper, bei welchem das Grausende der Scene so richtig ausgedrückt ist, dass sich wirklich beym Zuhören allmählich die Haare sträuben. Dass auch heitere Scenen (deren es freilich wenige in dieser Oper giebt) unserm Komponisten gelingen, beweisten das Bauernchor zu Anfange des zweiten Akts, und das allerliebste kleine Duett: *Gieb mir die Hand, mein Leben,* welches eine bezaubernde Melodie hat. Bei einer künftigen Anzeige der Hochzeit des

Figaro, wird mehr Gelegenheit seyn, auch diese
Seite von Mozarts Genie ans Licht zu stellen.

[...]



ter, im höchsten Grade erschütternd ist; ferner das Septett im dritten Akt; und endlich der Schluss der Oper, bei welchem das Grausende der Scene so richtig ausgedrückt ist, dass sich wirklich beym Zuhören allmählich die Haare sträuben. Dass auch heitere Scenen (deren es freilich wenige in dieser Oper giebt) unserm Komponisten gelingen, beweisen das Bauernchor zu Anfange des zweiten Akts, und das allerliebste kleine Duett: *Gieb mir die Hand, mein Leben*, welches eine bezaubernde Melodie hat." Bei einer künftigen Anzeige der Hochzeit des Figaro, wird mehr Gelegenheit seyn, auch diese Seite von Mozarts Genie ans Licht zu stellen.

W.



W.

[translation:]

4. National Theater in Berlin.

Wednesday, 12 October, *Don Juan oder der steinerne Gast*, by *Mozart*.

If one unites deep knowledge of art with the happiest talent of inventing charming melodies, and combines both of these with the greatest possible originality, then one has the most apt picture of Mozart's musical genius. Never can one find in his works a thought that one has already heard: even his accompaniment is always new. One is ceaselessly swept forward without rest or repose from one thought to another, so that admiration of what is most recent continually overwhelms admiration of all that preceded it; and even exerting all one's powers, one can scarcely grasp all the beauties offered to the soul. If one were to look for fault in

Mozart, there would probably be only one: that this abundance of beauties almost tires out the soul, and the effect of the whole is sometimes thereby obscured. Yet lucky is the artist whose only fault consists in *all too great* perfection.

To go into detail on a Mozart opera is nearly impossible, because one is not in a position to find either a beginning or an end. But if I may be permitted to point to some of the most excellent pieces, in my opinion. Among these belongs, above all, the Overture. What a chilling impression is not made by the slow introduction in *D minor*, and how beautiful a contrast on the other hand is not the cheerful yet extremely noble *Allegro* in *D major*, in which the imitations are masterfully worked out and of great effect. Magnificently beautiful, from the standpoint of expression and the inner economy of the voices, is the Quartet in the first act of Don Juan, Donna Anna, Donna Elvira, and Don Ottavio; the Finale at the close of the second act, in which the effect at the words "Bebe, schwarzer Missethäter" is harrowing to the highest degree; further, the Septet in the third act; and finally the close of the opera, whereby the horror of the scene is so accurately expressed, that while listening one's hair truly stands on end. That our composer also succeeds in happy scenes (of which there are admittedly few in this opera) is shown by the chorus of farmers at the beginning of the second act, and the lovely little duet: *Giebt mir die Hand, mein Leben*, which has an enchanting melody. In a future report on *Die Hochzeit des Figaro* there will be more opportunity to shed light on this side of Mozart's genius.

Commentary

Deutsch (*Dokumente*, 359–60) gives only the first paragraph of this remarkable early review of *Don Giovanni* (performed in German as *Don Juan* in the Nationaltheater in Berlin), unaccountably omitting the longer second paragraph that remarks on the excellence of particular numbers in the opera. The numbers referred to specifically in the review are: the overture; the first-act quartet ("Non ti fidar, o misera" in the original Italian); the final section of the first-act finale ("Bebe, schwarzer Missethater" = "Trema, trema, o scellerato," described in the review as the finale of the *second* act; the performance may have used the four-act German translation by

Friedrich Ludwig Schröder); the "septet" (evidently the sextet "Sola sola in buio loco"); the close of the opera (referring to Don Juan's descent into hell); the "Bauernchor" (the chorus "Giovinette che fate all'amore," at the opening of the second act in this version); and the duet "Gieb mir die Hand, mein Leben" ("Là ci darem la mano").

Deutsch attributes the review to Bernhard Anselm Weber (1764–1821) but gives no grounds for the attribution. In fact, Weber does not appear on the list of contributors to *Musikalisches Wochenblatt* or its successor *Musikalische Monathsschrift*. The only name in the contributors list beginning with "W" (the initial given at the end of the review) is Bernhard Wessely (1768–1826), who was music director of the Nationaltheater in Berlin at this time; it is more likely that Wessely was the author of this review, as well as the other items attributed to "W" in the *Wochenblatt*. (For more on Wessely, see our entry for 23 Jun 1792.)

Notes (⇧)

On *Musikalisches Wochenblatt*, see our entry for 10 Oct 1791. The portion of this review of *Don Juan* omitted in *Dokumente* is given here in blue; three minor corrections to Deutsch's transcription are in red. The first paragraph of this review is also transcribed in Rudolf von Freisauff, *Mozart's Don Juan 1787–1887. Ein Beitrag zur Geschichte dieser Oper* (Salzburg: Herm. Kerber, 1887), 53; Freisauff attributes the review to Bernhard Anselm Weber.

The complete text of this review is given in Schwob (2015, 178–180), along with a more complete account of its prior publication history. Schwob likewise attributes the review to Weber; as we argue above, it is probably by Bernhard Wessely. Schwob follows Deutsch in dating this issue of *Musikalisches Wochenblatt* to 29 Oct 1791, but it was more likely published on Mon, 24 Oct, or perhaps a day or two later; see the *Notes* to our commentary for 10 Oct 1791.

Bibliography (⇧)

Schwob, Rainer J. ed. 2015. *W. A. Mozart im Spiegel des Musikjournalismus, deutschsprachiger Raum 1782–1800.* Beiträge zur Mozart-Dokumentation, vol. 1. Stuttgart: Carus Verlag.

Credit: DE

Author: Dexter Edge

Link(s): Google Books; BSB

Search Term: mozart

Source Library: BSB, 4 Mus.th. 1492-1/2

Categories: Addenda

First Published: Sun, 21 Sep 2014

Updated: Sun, 15 Jan 2023

Citation:

> Edge, Dexter. 2014. "Review of *Don Juan* in the Nationaltheater in Berlin (addendum) (12 Oct 1791)." In: *Mozart: New Documents*, edited by Dexter Edge and David Black. First published 21 Sep 2014; updated 15 Jan 2023. [direct link]